

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 62.

Freitag den 4. August

1843.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

### Amtliche Erlasse.

#### Oberamt Nagold.

Nagold.  
Sämmtliche Ortsvorsteher werden aufgefordert, die im Regierungsblatt (No. 36, S. 595 und 596) erschienene Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 3ten v. M.,

betreffend die Verwahrung der Laternen in den Stallungen, ihrer Bürgererschaft sogleich zur Nachachtung bekannt zu machen, und die geschehene Bekanntmachung im Verkündbuch oder dem Gemeinderaths-Protokoll einzutragen. Den 2. August 1843.

K. Oberamt,  
Daser.

#### Nagold.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die Sporteln von den während des Rechnungsjahres 1841/42 oberamtlich revidirten und abgehörten Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen alsbald hieher einzusenden. Den 2. August 1843.

K. Oberamt,  
Daser.

#### Nagold.

Da die im Intelligenzblatt vom 4. Juli d. J. einverlangten Verzeichnisse über staatssteuerfreie Besitzungen noch nicht vollständig eingekommen sind, so werden die betreffenden Ortsvorsteher aufgefordert, gedachte Verzeichnisse oder

Fehl-Anzeigen längstens innerhalb 10 Tagen hieher einzusenden, widrigenfalls solche auf Kosten des Säumnigen abgeholt werden müßten.

Den 3. August 1843.

K. Oberamt,  
Daser.

#### Oberamt Horb.

##### Horb.

#### An die Steuerfah-Beörden des Bezirks.

Dieselben werden unter Beziehung auf den diesseitigen Erlaß vom 13. v. M. an unversehrt die Einsendung der Verzeichnisse über die von der Steuerpflicht ausgenommenen, nicht im Staatseigenthum befindlichen Besitzungen erinnert.

Den 1. August 1843.

K. Oberamt,  
Wiebbeckinf.

#### Forstamt Altenstaig.

##### Solzverkäufe.

An nachbenannten Tagen finden Holzverkäufe statt, wozu die Liebhaber hiehermit eingeladen werden:

am Mittwoch den 16. August d. J. im Revier Enzklösterle — Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Enzklösterle, von wo aus man sich in den Wald be- gibt — im Distrikt Schöngarn B:

- 10 Eichen,
- 2 3/4 birchene Kstf.,
- 38 1/2 tannene Kstf.,
- 16 1/4 weisstannene Rindenkfst.,

1875 Wellen,  
50 birchene,  
3500 tannene ungebundene Wellen;  
Dietersberg C:

- 2 1/4 tannene Kstf.,
- 9 5/8 weisstannene Rindenkfst.,
- 750 tannene Wellen,
- 1400 tannene ungebundene Wellen;

Hirschkopf B:

- 3 3/4 tannene Kstf.,
  - 3 weisstannene Rindenkfst.;
- am Donnerstag, Freitag und Samstag den 17., 18. und 19. August d. J. im Revier Pfalzgrafenweiler — Zusammenkunft am 17ten in Herzogsweiler, von wo aus in den Wald gegangen wird — im Distrikt Weiterwald I., Scheidholz:

804 Langholzstämmen,  
27 tannene Stangen,  
4 1/4 buchene,  
4 1/2 tannene Kstf.,  
10 weisstannene Rindenkfst.,  
3025 tannene gebundene Wellen;

Eshenried, Scheidholz:  
579 Langholzstämmen,  
210 Klöße,  
33 1/4 buchene,  
71 tannene Kstf.,  
3 1/4 weisstannene Rindenkfst.,  
35 gebundene,  
600 ungebundene tannene Wellen;

bei der Hütte:  
502 Langholzstämmen,  
121 Klöße,  
75 3/4 buchene,  
5 3/4 tannene Kstf.,



24½ weisstannene Rindenklst.,  
 925 buchene Wellen,  
 19¾ Reißprügellst.;  
 Rälberbronnenweg:  
 128 Langholzstämme,  
 78¼ buchene,  
 1 tannenes Klst.,  
 8½ weisstannene Rindenklst.,  
 1138 buchene Wellen;  
 Frikenhütte:  
 85 Langholzstämme,  
 2 buchene Stangen,  
 178½ buchene,  
 2½ tannene Klst.,  
 3 weisstannene Rindenklst.,  
 3350 buchene,  
 1887 tannene Wellen;  
 im Weiserwald IV. u. V., Scheidholz:  
 293 Langholzstämme,  
 4 Buchen,  
 22¾ buchene,  
 5¼ tannene Klst.,  
 8¼ weisstannene Rindenklst.,  
 38 buchene Wellen;  
 Pfahlberg:  
 21¼ tannene Klst.  
 Den 31. Juli 1843.

R. Forstamt,  
 von Seutter.

**Forstamt Wildberg.**

Revier Schönbronn.

**Holz-Verkauf.**

Am Montag den 14.,  
 Dienstag den 15. und  
 Mittwoch den 16. d. M.,  
 je Morgens 8 Uhr,

kommen nachstehende Holz-Quantitäten  
 unter den bekannten Bedingungen zum  
 öffentlichen Aufstreich, und zwar:

im Staatswald Espach:  
 5¾ Klafter tannene Scheiter,  
 6¼ Klst. dto. Prügel, und  
 2037½ tannene Wellen;  
 im Staatswald schmalen Buhler:  
 9 Stämme Langholz von 50er  
 abwärts,  
 3 Säglöße,  
 15 Klst. tannene Scheiter,  
 3¾ Klst. dto. Prügel, und  
 443 tannene Wellen;  
 im Staatswald breiten Buhler:  
 20 Stämme Langholz vom 80er  
 abwärts,  
 19 Säglöße,

2 Klst. buchene Scheiter,  
 1¼ Klst. dto. Prügel,  
 185¼ Klst. tannene Scheiter und  
 Prügel,  
 1½ Klst. tannene Rinde,  
 ¼ Klst. Koppelrinde,  
 100 Stück buchene und  
 5575 tannene Wellen,  
 54 dto. Stangen von 15—25  
 Schuh Länge.

Die Liebhaber werden hiezu mit  
 dem Bemerken eingeladen, daß am  
 Vormittag des 1ten Tages sämtliches  
 Stammholz zum Verkauf kommt, und  
 daß die Zusammenkunft an allen drei  
 Tagen beim sogenannten Buhlerstich  
 statt findet.

Den 1. August 1843.

R. Forstamt,  
 in legaler Abwesenheit  
 des Oberförsters,  
 Forst-Assistent Hiller.

**Kameralamt Dornstetten.**

Freudenstadt.

**Ofen-Verkauf.**

Am Samstag den 12ten dieß,  
 Vormittags 11 Uhr,

wird im Oberamtei-Gebäude in Freu-  
 denstadt von Seiten der unterzeichneten  
 Stelle ein eiserner Kastenofen, von  
 472½ Pfund im Gewicht, im Wege  
 des öffentlichen Aufstreichs an den Meist-  
 bietenden verkauft werden, was die  
 Ortsvorsteher bekannt machen wollen.

Den 1. August 1843.

R. Kameralamt  
 Dornstetten.

Stuttgart.

**Patronenzug-Lieferung.**

Die Lieferung von  
 2,400 Ellen Patronenzug  
 wird am

Mittwoch den 23. August  
 Vormittags 9 Uhr

in der Kanzlei der Kriegs-Kassen-Ver-  
 waltung in dem Kriegsministerial-Ge-  
 bäude im öffentlichen Aufstreiche verak-  
 fordirt. Muster davon werden bei der  
 Verhandlung vorgelegt und demjenigen  
 zugestellt, welcher den Afford erhält;  
 wollte aber ein Affordant die Muster  
 vorher einsehen, so kann solches ent-  
 weder bei der unterzeichneten Stelle

oder in dem Arsenal in Ludwigsburg  
 geschehen.

Den 24. Juli 1843.

Kriegs-Kassen-Verwaltung.

Walldorf,  
 Oberamts Nagold.

**Wirthschafts- und Güter-Ver-  
 kauf.**



Aus der Verlassenschaft  
 masse des im ledigen  
 Stande verstorbenen  
 Chausseewirths Jakob  
 Gängle wird am

Donnerstag den 10. August d. J.

Vormittags 9 Uhr  
 im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf  
 gebracht werden.

**1. Gebäude:**

Das an der Poststraße von Stuttgart  
 nach Freudenstadt, ¼tel Stunde vom  
 Ort entfernt stehende zweistöckige  
 Wirthschafts-Gebäude zum grünen  
 Baum, mit dinglicher Schildwirth-  
 schäfts-Gerechtheit.

Dieses Gebäude enthält:

- a) Im Erdgeschoos: einen großen  
 gewölbten Keller zu ungefähr 50  
 Eimer Getränke;
- b) im ersten Stock eine große Wirths-  
 stube, 1 Nebenzimmer, 1 Küche,  
 Stallung zu 8 Stück Rindvieh, 1  
 Dreschmaschine, 1 Gaststall zu 8 Pfer-  
 den und 12 Schafen, und 1 Holz-  
 schoopf;
- c) im zweiten Stock 2 heizbare und  
 1 unheizbares Zimmer und drei  
 Kammern;
- d) im dritten Stock 4 große Kammern,  
 zur Aufbewahrung von Früchten u.;  
 Oberhalb der Scheurentenne u.  
 des Holzschoppes ist hinlänglicher  
 Raum zur Aufbewahrung von Heu  
 und ungedroschenen Früchten.

**2. Feldgüter:**

- a) Gärten: 2½ Viertel;
- b) Wiesen: 2½ Brtl. 11 Ruthen;
- c) Acker: 3 Morgen 1½ Viertel.

Die Wirthschaft hatte sich bisher  
 einer guten Einkehr zu erfreuen, und  
 ein thätiger Mann findet auf derselben  
 gewiß sein gutes Auskommen.

Das Gebäude ist in gutem baulichen  
 Stande erhalten, und die Güter sind in  
 ziemlich guten Lagen.

Die  
 Anwesen  
 Steuer  
 dagegen  
 des Erb  
 verheira  
 Wohnu  
 jedoch  
 sind, w  
 wie die  
 bei der  
 den befa  
 langen  
 das vor  
 in den  
 Das  
 eingeseh  
 abgeschle  
 Den

Das hie  
 im Lau  
 Seiten  
 den. D  
 vorliegen  
 Verbl  
 Anstr  
 Flasch  
 Ferner  
 rung ein  
 Mau  
 Schre  
 Schlo

Die  
 verakfor  
 Handwe  
 bekannte  
 Arbeiten

hierher  
 Den

W  
 Es wir



Ludwigsburg  
Verwaltung.

Hüter-Ver-

erlassenschafts  
im ledigen  
verstorbenen  
raths Jakob

gust d. J.  
Ihr  
zum Verkauf

on Stuttgart  
Stunde vom  
zweistodtge  
zum grünen  
Schilbwirth-

itt:  
inen großen  
ungefähr 50

roße Wirths-  
1 Küche,  
Rindvieh,  
ll zu 8 Pfer-  
und 1 Holz-

heizbare und  
er und drei

he Kammern,  
Früchten u.;  
Lorentenne u.  
hülänglicher  
ng von Neu  
ruchten.

1 Ruthen;  
1/2 Viertel.

sich bisher  
Freuen, und  
auf derselben  
en.

dem baulichen  
Hüter sind in

Die Abgaben, welche auf diesem Anwesen haften, sind außer der Staatssteuer und dem Zehnten unbedeutend, dagegen hat die 46 Jahre alte Mutter des Erblassers mit ihren vier noch unverheiratheten Kindern lebenslängliches Wohnrecht in diesem Hause; Letztere jedoch nur so lange sie unverheirathet sind, welche Verhältnisse übrigens, so wie die weiteren Verkaufs-Bedingungen bei der Verkaufs-Verhandlung selbst werden bekannt gemacht werden. Auf Verlangen der Kaufslichaber kann auch das vorhandene Wirthschafts-Inventar in den Kauf gegeben werden.

Das ganze Anwesen kann täglich eingesehen, und ein vorläufiger Kauf abgeschlossen werden.  
Den 26. Juli 1843.

Der Vorstand  
des Waisengerichts,  
Schultheiß Gänfle.

Unterthalheim,  
Oberamts Nagold.  
Ban-Afford.

Das hiesige Schul- und Rathhaus soll im Laufe dieses Sommers von drei Seiten verblendet und angestrichen werden. Die Kosten betragen nach dem vorliegenden Ueberschlag:

Verblendarbeit . . .	104 fl. 49 fr.
Austricharbeit . . .	29 fl. 26 fr.
Flaschnerarbeit . . .	12 fl. 12 fr.
Ferner kommen noch wegen Veränderung eines Zimmers im Rathhaus vor:	
Maurerarbeit . . .	22 fl. 7 fr.
Schreinerarbeit . . .	5 fl. 44 fr.
Schlosserarbeit . . .	12 fl. 12 fr.
Zusammen . . .	186 fl. 30 fr.

Die Arbeiten werden im Abstreich verankordirt, wozu man nun diejenigen Handwerksleute, welche nach den ihnen bekannten Verordnungen zu dergleichen Arbeiten zulässig sind, auf

Montag den 14. d. M.  
Vormittags 9 Uhr

hierher einladet.

Den 1. August 1843.

Aus Auftrag  
des Gemeinderaths,  
Schultheiß Güntner.

Heselfach,  
Oberamts Freudenstadt.

Mundtodt- Erklärung.

Es wird hiemit Jedermann gewarnt,

dem ledigen Johannes Gaiser, Banernknecht von hier, etwas anzuborgen oder sonstige Verbindlichkeiten mit ihm einzugehen, widrigenfalls keine amtliche Hülfe erfolgen könnte, wenn dieser Warnung keine Folge geleistet wird.

Den 24. Juli 1843.

Aus Auftrag  
des Gemeinderaths,  
Schultheiß Frey.

L o m b a c h,  
Gerichtsbezirks Freudenstadt.  
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Ganntmasse des Jakob Trück, Wittwers in Urstenthal, wird am

Donnerstag den 10. August d. J.  
Nachmittags 4 Uhr

die vorhandene Liegenschaft im Wirthshaus zur Krone dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Dieselbe besteht:  
in der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause mit Antheil an einer Scheuer und Stallung,  
ungefähr 4 Morgen Acker und 2 Morgen Wiesen.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, dieses in ihren Gemeinden gesälligst bekannt machen zu lassen.

Den 24. Juli 1843.

Im Auftrag,  
Schultheiß Guhl.

Dornstetten.

Zimmerleute-Zunft.

Friedrich Dölfer von Glatten wurde laut oberamtlichem Beschluß vom 26. v. M. das Meisterrecht dritter Stufe des Zimmerhandwerks ertheilt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 2. August 1843.

Obmann Oberzunftmeister  
Koch. Jakob Schmeltzle.

Privat-Anzeigen.

Freudenstadt.

Preisvertheilung bei dem landwirthschaftlichen Fest am 23. Juli.

Ueber die Preisvertheilung bei dem am 25. d. M. hier abgehaltenen landwirth-

schaftlichen Fest, wird folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Es erhielten:

A. Hauptpreise.

I. Für Farren:

- 1) Jakob Adrion von Odenwald, für einen Schwarzscheck 18 fl.
- 2) Andreas Masi von Dietersweiler, für einen Rothblaf 15 fl.
- 3) Andreas Schillinger von Glatten, für einen Schwarzscheck 12 fl.
- 4) Die Gemeinde Loffburg, für einen Schwarzscheck 10 fl.
- 5) Christian Köhler von Dornstetten, für einen Rothschek 8 fl.
- 6) Ulrich Strähler von Pfalzgrafenweiler, für einen Rothschek 6 fl.

II. Für Kühe:

- 1) Hirschwirth Klais von Herzogsweiler, für einen Rothschek 12 fl.
- 2) Christian Eberhard von Unterisingen, für einen Rothschek 11 fl.
- 3) Schultheiß Gutekunst von Herzogsweiler, für einen Rothschek 10 fl.
- 4) Schultheiß Fischer von Unterisingen, für einen Rothschek 9 fl.
- 5) Adlerwirth Mast von Pfalzgrafenweiler, für einen Rothschek 8 fl.
- 6) Alt Christian Schubert von Nach, für einen Schwarzscheck 7 fl.
- 7) David Haas, Davids Sohn, von Freudenstadt, für einen Schwarzscheck 6 fl.
- 8) Jung Christian Schubert von Nach, für einen Schwarzscheck 5 fl.

III. Für Kalbinnen:

- 1) Johannes Adrion von Schömberg, für einen Schwarzblaf 12 fl.
- 2) Christian Kilgus von Dedenwald, für einen Braunschek 11 fl.
- 3) Lindenwirth Bischoff von Dornstetten, für einen Schwarzscheck 10 fl.
- 4) Löwenwirth Nestle von Dornstetten, für einen Rothschek 9 fl.
- 5) Engelwirth Ruoff von Dornstetten, für einen Rothschek 8 fl.
- 6) Martin Hamman von Glatten, für einen Schwarzblaf 7 fl.
- 7) Lindenwirth Ahe von Oberisingen, für einen Rothschek 6 fl.

IV. Für Schweine:

- 1) David Schwarz von Freudenstadt, 8 fl.
- 2) Lindenwirth Adrion von da, 7 fl.



- 3) Johannes Nuffern, Bäcker von da, 6 fl.
- 4) Michael Köhler von Dornstetten, 5 fl.
- 5) Friedrich Schneider von Freudenstadt, 4 fl.
- 6) Friedrich Glaumer von da, 4 fl.
- 7) Sternwirth Nestle von da, 4 fl.

**B. Nachpreise.**

Für diejenigen Stücke, von dem im vorigen Jahre durch den landwirthschaftlichen Verein angekauften und wieder veräußerten Schweizer Vieh, und dessen Nachkommen, soweit sie noch in der Schweiz erzeugt worden sind, welche sich durch guten Zustand, in dem sie von ihren Besitzern erhalten worden und durch gute Aufzucht auszeichnen:

- I. Für Farren:
  - 1) Die Gemeinde Thumlingen 10 fl.
  - 2) Die Gemeinde Baiersbronn 8 fl.
- II. Für Kühe:
  - 1) Adlerwirth Mast von Pfalzgrafenweiler 8 fl.
  - 2) Oberamtsarzt Dr. von Launer in Freudenstadt 7 fl.

Dieser hat auf den Preis, zu Gunsten des Farrenkalbs des Schultheißen Schleich in Durrweiler, verzichtet.

- 3) Der dritte Preis mit 6 fl. ist nicht abgegeben worden.

**III. Für Kalbinnen:**

- 1) Schultheiß Fischer von Unterislingen 6 fl.
- 2) Adlerwirth Mast in Pfalzgrafenweiler 5 fl.

**C. Einer öffentlichen Belobung wurden würdig erkannt:**

David Haas, Christophs Sohn, in Freudenstadt, für eine Kuh, Rothscheck.

Andreas Bufenberger von Unterislingen, für eine Kuh, Schwarzscheck.

**Für Kalbinnen:**

- Christian Muz von Glatten.
- Müller Schrägle von Neumark.
- Michael Graf von Gräntbal.
- Schultheiß Schmid von Aach.
- Bauer Kugler von Böfingen.
- Christian Rehsfuß von Aach.

Ist einerseits nach der Beschaffenheit des zur Preis-Bewerbung gebrachten Viehs ein sichtlich, erfreulicher Fortschritt in der Verbesserung der Viehzucht, im Ganzen unverkennbar, so darf andererseits nicht unbemerkt gelassen werden, daß der Fälle, wo Vieh von

guter Zucht an Vernachlässigung in Wart und Pflege leidet, auch vorkommen, und daß es Grundsatz des Vereins ist, für solches, namentlich in der Reinlichkeit vernachlässigtes Vieh, wenn es auch von guter Race, keine Preise zu bewilligen. Es hat sich vielmehr der Verein vorbehalten, nach Umständen auffallende Vernachlässigung in der Haltung insbesondere bei den Zuchtstieren der Gemeinden zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

Der Verein wird bei der Versammlung im September d. J. über einen weiteren Ankauf von Rindvieh vorzüglicher Race beschließen, und werden die Landwirthe eingeladen, ihre Anmeldungen für Thiere, welche sie zu erhalten wünschen, an die Versammlung zu bringen, oder vorher einem Mitgliede des Ausschusses zu übergeben.

Gemeinden haben ihren Bedarf vorher dem Oberamt anzuzeigen.

Den 31. Juli 1843.

Der Vorstand des  
landwirthschaftl. Bezirksvereins,  
Süskind.  
Sekretär Trük.

**Glatten,**

Oberamts Freudenstadt.

**Haus- und Güter-Verkauf.**

Der Unterzeichnete ist genehmen, wegen besonderen Verhältnissen sein ganzes Anwesen im Wege des öffentlichen Aufstreichs entweder im Ganzen oder stückweise zu verkaufen.

- Solches besteht in einem Wohnhause, 15 Ruthen Gartenfeld, 2 Morgen Wiesen, 3 Morgen 1 Viertel 10 Ruth. Acker und 3 Morgen 32 Ruthen Wald.

Das Haus liegt mitten im Dorf und kann zu jedem beliebigen Gewerbe eingerichtet werden, namentlich aber würde es sich für einen Kaufmann eignen, da bereits eine Krämerei darin betrieben wird; auch ist in demselben eine Bäckerei und Branntweinbrennerei eingerichtet, und kann das ganze hiezu gehörige Geschirr zc. nach Belieben in den Kauf gegeben werden.

Ferner besitzt er noch auf Grömbacher Markung, gleichen Oberamts,

Antheil an ungefähr 20 Morgen Waldung, welche er ebenfalls zu verkaufen gedenkt, und ladet hiemit die Kaufs-Liebhaber ein, sich

am 1ten d. M.

Nachmittags 1 Uhr

in seiner Wohnung einzufinden, wo die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Das ganze Anwesen kann indessen besichtigt und vorläufige Käufe mit ihm abgeschlossen werden.

Den 1. August 1843.

Ludwig Silber,  
Beck und Gassenwirth.

**Ebhausen.**

Eines besondern Vorfalles wegen halte ich es für nöthig, meinen Freunden und Bekannten auf diesem Wege zu wissen zu thun, daß auch für die Folge sämtliche Waaren, die ich bisher geführt, bei mir zu haben sind, und daß ich mich möglichst bemühen werde, das schon von so vielen Seiten mir geschenkte Vertrauen in gleichem Maße zu rechtfertigen.

Den 1. August 1843.

Ernstine Catharine Schill,  
geborne Prose.

**Haiterbach.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Nachdem ich die Färberei des Gottlieb Pflüger dahier käuflich an mich gebracht habe, werde ich solche in allen dahin einschlagenden Arbeiten betreiben; ich empfehle dieselbe daher, besonders auch den Herren Wollen- und Baumwollen-Arbeitern bestens, und, indem ich bei prompter und solider Behandlung die billigsten Preise zusichere, bitte ich um geneigten zahlreichen Zuspruch.

Den 3. August 1843.

Jakob Schumacher,  
Färber.

Simmersfeld,  
Oberamts Nagold.

**Botenfache.**

Der Unterzeichnete fährt vom 1. Juli an alle Wochen zweimal, und zwar Mittwochs und Samstags, mit einem Wägele nach Nagold, und nimmt seine Route über Altenstaig, Ebhausen und Rohrdorf, weshalb er in den Stand gesetzt ist, alle Frachtwaren, wie auch

Passagie geneigte

Es ist Handw zu ver über den

Unterlassen Medicinische

größte nahm Graustalt, Laterliches 40 den wobel schw fast ten d verm mit sie a dense

von sum Wef leise

sicht, nem



Passagiere mitzunehmen, und bittet um geneigten Zuspruch.

Den 3. August 1843.  
Amtsbote Kalmbach.

W i l d b e r g.

**Handwerkszeug feil.**

Es ist ein ganz vollständiger Weber-Handwerkszeug mit mehreren Geschirren zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt

den 1. August 1843  
Christian Ludwig Bömler.

E t i n g e n,  
Oberamts Herb.

Unterzeichneter hat sich hier niedergelassen und bietet seine Dienste in der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe an.

Dr. Valluff.

D o r n s t e t t e n.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen 200 fl. Pflegegeld gegen gesetzliche Versicherung und 5 Procent Verzinsung zum Ausleihen parat.

Den 1. August 1843.  
Jakob Finkbohner,  
Sattlermeister.

H ö r s c h w e i l e r,  
Oberamts Freudenstadt.

**Geld auszuleihen.**

Der Unterzeichnete hat 200 fl. Pflegegeld zu 4½ Procent auszuleihen.

Den 1. April 1843.  
Christian Schanz.

N a g o l d.

**Geld-Gesuch.**

Es sucht Jemand 5—600 fl. auf zwei

tüchtige Bürgen aufzunehmen. Wer? sagt auf frankirte Anfragen die

Redaktion.

Den 3. August 1843.

B e u r e n,  
Oberamts Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 200 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Am 3. August 1843.  
Gemeindepfleger Großhans.

G a u g e n w a l d,  
Oberamts Nagold.

**Webstuhl zu verkaufen.**

Der Unterzeichnete verkauft einen neuen ganz guten Webstuhl um billigen Preis.  
Jung Johannes Seeger.

**Der Gesellschafter.**

**Der Thurmwächter auf St. Petri.**

Eine Volks-Sage.

(Fortsetzung)

Die innere Einrichtung dieses Behältnisses zeigte die größte Armuth. Ein Lager von halb verfaultem Stroh nahm den größten Theil desselben ein. Aber über Alles Grausen erregend war der Anblick einer menschlichen Gestalt, die zusammengekauert da saß. Als das Licht der Laterne dieselbe näher beleuchtete, bemerkte man ein weibliches Wesen, mit wenigen Lumpen umhängt, das gegen 40 Jahre zählen konnte. Doch schien sie in harten Leiden vor der Zeit gealtert. Leise sumnte sie ein Liedchen, wobei sie ein Kind auf dem Schoß wiegte. Das lange schwarze Haar fiel in verwilderten Locken und Flechten fast zur Erde nieder. Federn und große Glasperlen schmückten dasselbe, ein altes, hochrothes, zerrissenes Gewand vermochte kaum die nackten Glieder zu decken. Sie lag mit weit vorgebeugtem Körper über dem Gegenstande, den sie auf dem Schoß hielt, als sollte ihr hagerer Körper denselben erwärmen.

Als der Alte eintrat, zuckte sie leise zusammen, wie von einem jähen Schreck erfasst; ihr kaum hörbares Gesumme verstummte, und tief drückte sie das Gesicht auf das Wesen vor sich nieder. Ihre ganze Gestalt überflog ein leises Zittern.

Der Neapolitaner trat ihr ganz nahe und sein Gesicht, von Trunk und Zorn geröthet, verzerrte sich zu einem häßlichen Lachen.

„Angeline,“ rief er; „auf, Tochter der Schande!

Ich komme von dem Herzallerliebsten! Er läßt schönstens grüßen, und Du sollst bei Leibe nicht mehr tanzen! Hörst Du? bei Leibe nicht mehr tanzen! Hörst Du? Sollst Dich der Tugend weihen, das heißt: Herrn Erasmus zu Willen seyn! — Sollst Dich von der Truppe trennen und sie jagen den fleißgewordenen Alten — in alle Welt! Aber was schadet das? Die tugendhafte Tochter ist geborgen, sie lebt der Liebe und ihren Freuden, indes der greise Vater zum Frevler wird an seinem heiligen Glauben, und hier oben in den Lüften das Zeichen giebt, wenn die verruchten Keher sich unten zu ihrem Baalsdienst versammeln. Aber hier oben lebt er auch seiner Rache. An seinem Herzen nagt der nimmersatte Wurm des gekränkten Vaters. Der Neapolitaner hält allnächtlich Gericht über die Tochter der Sünde! „Auf!“ rief er im höchsten Grade ergrimmt; „Du sollst tanzen! Fort mit der Puppe, Balg!“

Er ergriff das Weib beim Arme und zerrte es wild in die Höhe. Ihren zitternden Händen entfiel die Puppe, denn eine solche war das Kind, das sich ihre heiße Mutterliebe im Wahnsinn geschaffen. Die nackten Füße berührten den Boden. Es war eine hohe, selbst in den zerrissenen Formen noch immer schöne Gestalt. Das Gesicht, bleich und hager, trug in seinen ersten Zügen noch die Spuren ehemaliger großer Schönheit.

Der Alte ergriff die Geige und suchte derselben einige tanzartige Melodien zu entlocken. Er bezeichnete durch einzelne Strohhalm die Touren, die das Weib mit geschlossenen Augen tanzen sollte. Dieses jedoch schien entweder zu schwach, oder nicht geneigt, des Vaters Willen zu erfüllen.



Da flog die Peitsche zischend durch die Luft und schlug blutige Striemen um die Knöchel der Frau; doch was sie auch litt, kein Laut entfloß ihrem Munde.

Die immer wilderen Töne der Geige schienen sie endlich zu erregen. Die Füße gehorchten mechanisch der einsigen Beschäftigung; in immer kühneren und graziosern Bewegungen durchschwebte sie die mit Stroh bezeichneten Touren, bis sie zuletzt halb ohnmächtig danieder sank.

Aber mit immer gesteigerter Begeisterung hatte auch der Geigenspieler dem Hüpfen der Wahnsinnigen zugesehen. Seinen Lippen entfloß zum Destern ein lautes Bravo.

Als nun die Tänzerin mit todtbleichem Gesicht am Boden lag, da schien, wie vorher die Rache, in der Brust des Italieners das Gefühl des Vaters allein das vorherrschende zu seyn. Er warf sich mit lauten Verwünschungen seiner Härte über die Tochter.

„Angeline, mein Kind! mein Engel! erwache! Du sollst Alles haben, eine neue Puppe, ein schönes Sammtkleid, Perlen und goldne Ketten! Ich will ihm auch nicht mehr suchen, dem heillosen Deutschen, daß er das Her; der Tochter zu Haß gegen ihren Erzeuger wandte! Sieh mich nur an! es wird ja Alles noch gut werden! Dein Kind lebt!“

Er beneßte mit seinen Thränen die bleiche Frau; dann sprang er wie wüthend vom Boden auf.

„Erasmus! verwünschter Keher! Sieh hier Dein Werk! Mein, nicht Deines! mir gehört ein Theil der Schuld! Der Vater hat sein eigenes Kind tausendfach getödtet; und dennoch, erkaufte ich Dein Leben durch jeden Blutstropfen, müßte ich Dich doch wieder tödten. Denn siehst Du, Deine Großtante, so schön wie Du, wurde die Frau eines Lords; darum wachte ich über mein Goldpüppchen, adeln sollte sie durch ihre Tugend, das abenteuerliche Gewerbe, bis ein reicher Mann sie heimführte. Aber Du mußt mich auch hören!“

Dies Alles wurde so rasch gesprochen, wie es nur der höchste Fieberzustand eines Kranken vermag. Als jedoch Alles vergeblich blieb, da griff der verzweifelnde Vater nochmals zu der Geige und entlockte den Saiten sanfte, melancholische Töne eines italienischen Liedes. Dieses schon so oft erprobte Mittel half auch heute. Die Kranke bewegte sich leise. Das Lied, einst in glücklichen Tagen dem Geliebten vorgesungen, übte noch immer die alte Gewalt.

„Vater!“ rief sie leise; „er kommt! Saht Ihr es, wie sein Auge von Entzücken strahlte, als die Menge meinem Tanze laut Beifall klatschte, wie sein Blick mich erhob über die Niedrigkeit meines Gewerbes! Aus allen den mir zugeworfenen Kränzen und Blumen wählte ich die schönsten für ihn. Sie schmücken heute mein Haar. Er kommt!“ rief sie entzückt. „Geschwind, Flora, meinen Schmuck!“

Ermattet sank sie auf das Lager zurück und bald zeigten die leisen Athemzüge, daß sich die Unglückliche eines ruhigen Schlafes erfreue. Der Vater bedeckte den halbnaekten Körper mit der alten wollenen Decke. Dann sank auch er, gleich einer müden Wärterin am Bette des anvertrauten Pflüglings, in einen kurzen Schlaf, bis jahrelange Gewohnheit ihn nach Ablauf der Zeit zum neuen Dienst erweckte.

3.

In einem nach der damaligen Mode reich verzierten

Gemache in dem großen Hause des Bürgermeisters Erasmus Liebesius — auf dem breiten Giebel in Hamburg — ging ein junger Mann auf und nieder, aus der schönen Türkenpfeife wohlbehaglich die blauen, sich kräuselnden Tabackswolken ziehend. Er hielt ein Schreiben in der rechten Hand, die mit einem Trauring geziert war. Beim Lesen des Briefes verzog er spöttisch den Mund, dann warf er denselben lachend auf den Tisch und wandte sich von Neuem dem Fenster zu.

Wir folgen ihm dahin und sehen einen Mann im Anfang der Zwanziger vor uns. Die Gestalt, nicht allzu groß, war mehr als schlank, beinah mager zu nennen, und obgleich deutscher Abkunft, trug das Gesicht doch die markirten Züge des Südens. Es war im Ganzen ziemlich regelmäßig, doch ein weichlicher Zug des Mundes beim Lachen that seiner männlichen Schönheit Abbruch. Das Auge, in schöner braunen Farbe und nicht ohne Geist, blieb selten lange an einem Gegenstande haften und gab dem Blicke etwas Unstetes. Dieser flog jetzt mit einem Ausdruck von Hohn über den Tisch, auf welchem das Schreiben lag, nach der Thür des Zimmers, bei der wir den uns bekannten Wächter des Petri-Thurmes sehen, der in demüthiger Stellung auf etwas zu warten schien.

„Du harrst ganz vergebens,“ begann der junge Mann; „der Dir erteilte Bescheid ist der Dirne genug als Antwort.“

„Und so soll es damit sein Bewenden haben, wohlweiser Herr?“ fragte der Italiener lauernd.

„Und was verlangst Du noch mehr, Alter? Mir ist die Sache schon lange zuwider. Ich sah im 18. Jahre bereits Paris und London. Das Netz, welches mich umstricken soll, muß aus buntern Fäden gewebt seyn, als es hier ist. Das ewige Einerlei widert zuletzt an!“

„Und,“ grinste der Alte, „das arme Kind verzehrt sich in Liebe zu dem jungen Rathsherrn Robertus!“

„Daß sie mich liebt, mag seyn: ich bin dessen sogar gewiß; aber eben das ist das Unangenehme. Ich glaube, ich fühlte mich mehr angezogen, wüßte ich es nicht!“

„Nun,“ sagte der Alte aufborend, „ich sehe doch darin wahrhaftig nichts, was Euch abstoßen könnte. Ein schönes Weib, um die Euch ganz Hamburg beneidet, liebt Euch und giebt sich Euch hin!“

„Du bist ein Narr! — das thut sie nicht! Sie scheint ganz Hingebung, aber des Mannes höchster Sieg wird mir nie werden. Es hört sich fast albern an, ein Mädchen, dem verworfensten Verhältniß des Lebens angehörend, keine Herrschaft anerkennend als die Liebe zu dem Manne ihres Herzens, widersezt sich gerade den unschuldigsten Liebesungen.“

„Was Ihr da sagt, lieber Herr!“ erwiderte, sich vergnügt die Hände reibend, der Alte; „das klingt ja fast fabelhaft. Eine Seiltänzerin und Tugend? Wenn Grundsätze auf dieser Stufe noch zu finden sind, ja dann, lieber Herr, sorgt bei Zeiten für eine neue Sprossenleiter, auf welcher die Tugenden der Patrizier-Töchter im Preise steigen. Doch muß ich nochmals fragen: Ihr wollt das Mädchen nicht sehen, da sie doch mit der Truppe Ham-

burg  
Witten

M

M

M

M

R

„

H

H

K

der v

ist eine

Kein C

wobei

(

ging e

Neugier

weil d

dem er

hatten

chens

ging i

war, z

damit

viel h

nung

dann,

mentre

nicht l

kamen

leicht e

verdan

Er erk

schaft

schon

burg verläßt? Sie quält mich fast zu Tode mit ihren Bitten!"

(Fortsetzung folgt.)

### Die dämonischen Drillingsbrüder.

Mehr als Ein feindseliger Geist

Wohnt im Neste der Lüge zu wohnen.

Auf der Zunge sitzt, lästerst Du dreist,

Der erste der Rakodämonen.

Wer mit Lust gern Läst'ung vernimmt,

Dem legt sich der zweif' in die Ohren;

Wer ihr blind leichtgläubig zustimmt,

Hat den dritten im Herzen geboren.

Reiß feiern die Drei dann ihr Fest,

Daher die Verwünschungen kamen:

„Hebt Mund, Ohr, Herz nur zum Neß;

Lügt darauf los in drei T. f. s. Namen.“

Heil der Zunge, die mildert und schont:

Heil dem Ohr, der Verläumdung verschlossen!

Heil dem Herzen, wo Zutrauen wohnt;

Da verschwinden die Satansgenossen.

### Bunterlei.

„Kein Geld ist ein Ding, von dem alle leeren Taschen voll sind, und welches jeder Mensch, der nichts in der Hand hat, mit den Fingern greifen kann. Kein Geld ist eine leise Einladung der Natur, Schulden zu machen. Kein Geld ist ein fortwährendes Niesen unserer Taschen, wobei die ganze Welt sagt: „Helf Gott!““

(Die Terno-Heirath.) Ein junger Mensch ging einem hübschen Mädchen nach, doch nicht aus bloßer Neugierde, oder sonst einem verwerflichen Antriebe, sondern weil das liebliche Gesichtchen, die zärtliche Gestalt, bei dem ersten Anblick einen so tiefen Eindruck auf ihn gemacht hatten, daß er sich sagte, nur in dem Besitze dieses Mädchens das Glück seines Lebens finden zu können. — Sie ging in einen Lotto-Laden, und er ihr nach; — aber er war zu schüchtern, um sie anzureden, und begnügte sich damit, den Terno, den sie besetzt hatte, ebenfalls, doch viel höher, zu besetzen. Glücklich, wenigstens eine Hoffnung gemeinschaftlich mit ihr zu haben, entfernte er sich dann, einem glücklichen Zufalle ein nochmaliges Zusammentreffen mit ihr anheimstellend. Und dieser Zufall ließ nicht lange auf sich warten, denn — die drei Nummern kamen heraus, und durch den Kollektor konnte er nun leicht erfahren, wer das Mädchen sey, dem er sein Glück verdankte und ein noch größeres so gern verdankt hätte. Er erhielt ihre Adresse suchte sie auf, machte die Bekanntschaft ihrer armen, aber rechtlichen Eltern, und ist jetzt schon seit Jahr und Tag der glückliche Gatte des jungen

Mädchens, welches mit dem Terno aus dem Glücksrade zugleich auch einen Mann gezogen hat, und zwar einen von der bessern Sorte. — Und dennoch will man das Lotto aufheben!!!

### Guckkasten-Bilder

in heiterer Beleuchtung.

Eine Kammerfrau, deren Aufwand in Pug und Vergnügen die Kräfte ihres Mannes überstieg, gab dadurch öfters Veranlassung zu häuslichen Zwisten. Besonders rüchte sie ihrem Sokrates das Beispiel anderer Männer vor, die durch ihre Handelsklugheit der Wirthschaft größere Geldzuschüsse verschafften.

„Erwerbe ich nicht genug,“ sprach der Mann, „um bei einer etwas eingezogenen Lebensweise das Haus mit Anstand führen zu können?“

„Ja,“ rief die Frau wüthend, „was verdienst du denn?“ — „Eine bessere Frau!“ gab er trocken zur Antwort. —

Ein großer Liebhaber des Weins ward von seinem Vater sehr streng ermahnt, sich vor dem Laster des Trunks zu hüten. „O, mein Vater,“ antwortete der ungehorsame Sohn, „guter Wein macht gutes Blut, gutes Blut erzeugt heitern Sinn; heiterer Sinn gibt erleuchtete Gedanken; erleuchtete Gedanken führen zu guten Thaten, und gute Thaten bringen die Menschen in den Himmel.“

### Tags-Neuigkeiten.

Wie bei uns, so stehen auch in England die Feldfrüchte ausnehmend gut. Die Heuerndte ist sehr reichlich ausgefallen und der Qualität nach ausgezeichnet. Nur die Kartoffeln sollen mißrathen seyn, dagegen gibt es desto mehr Rüben.

Obgleich seit vielen Monaten in Italien der Regen anhielt und erst mit dem Monat Juli freundliche Sommerwitterung eintrat, so ist man doch mit den Erndtehoffnungen sehr wohl zufrieden. Das Korn ist reif und wird geerntet, an den Weinstöcken hängen die Trauben in Ueberfülle und die Delbäume versprechen den allerreichsten Ertrag. Auch mit dem Ertrage der Seidenzucht ist man sehr wohl zufrieden, obgleich in der großen Seidenfabrik des Fürsten Demidoff bei Florenz fast alle Seidenraupen zu Grund gegangen sind.

Man will hier und da Mutterkorn, das bekanntlich sehr ungesund ist, unter dem neuen Getreid bemerken, und rath daher, nur bei vollkommener Reife und bei trocknen Tagen zu schneiden. Kommt der Rath vielleicht von einem Getreidehändler?

Zum ersten Mal hat in Frankfurt a. M. ein angesehenes Israelit die Beschneidung an seinem neugebornen



Sohn unterlassen. Man findet das Aufgeben dieser Sitte um so vernünftiger, als sie aus einer vormosaischen Zeit herstammt und Moses mehrere seiner eigenen Söhne nicht beschneiden ließ.

Seit in München der Verein gegen Thierquälerei besteht, haben sich die Thiere der zartesten Aufmerksamkeit zu erfreuen. So kaufte auf dem letzten Viehmarkt ein Metzger ein Kalb, ließ einen Miethwagen kommen, hob es behutsam hinein, sich selbst stellte er mit dem Messer an der Seite hinten auf und fuhr unter großem Zusammenlauf und allgemeinem Gelächter des Volks nach Hause. Die Herren vom Comité wußten sich zu helfen, schickten einige Straßensungen nach, die ausrufen mußten: Das kleine Kalb sitzt im Wagen und das große steht hinten auf.

Am St. Petersfeste wurde Palermo plötzlich von einem so starken Windstosß heimgesucht, daß die am Ufer des Meeres aufgestellten Buden mit ihren Leckerbissen in die Fluthen geworfen wurden. Mehrere Barken wurden in das tobende Meer geschleudert, umgeworfen oder zertrümmert, so daß gegen 20 Menschen dabei das Leben verloren.

Aus den Nadeln der Kiefer- oder Föhrenbäume werden jetzt durch eine eigenthümliche Behandlung hanfartige Fasern gewonnen, die man unter dem Namen Waldwolle recht zweckmäßig zu Matratzen und Sterbdecken verwendet. Der Erfinder ist der Papiermüller Weiß aus Ziegenhals.

In der Dorfzeitung liest man: Das letzte Vaterunser. 70 Jahre gebe ich alle Sonntage in die Kirche, und habe alle die Jahre her das alte theure Vaterunser

nach der Predigt, bei dem Alles still wird in der Kirche und die Hände falter, andächtig mitgebetet. Unser neuer Herr Pfarrer hat aber ein neues Vaterunser mitgebracht, das nicht von unserm Herrn Christus ist; sie sagen, es seyen Reime. Erst dachten wir, der Herr Pfarrer hätte das Vaterunser nur vergessen, wie's ja wohl geschehen kann, jetzt hören wir aber, das alte werde nach und nach abgeschafft, weil's gar zu alt und bekannt sey und man müsse abwechseln, wie mit dem Gemüß. Da fehlt mir altem Manne nun immer etwas in der Kirche, wie das tägliche Brod beim Essen, und ich fürchte, sie schaffen mir den Herrn Christus und den lieben Gott, der ja auch alt und bekannt ist, auch noch ab, und da wollte ich nur bitten, daß man uns Alte zuvor erst aussterben ließ, und wenigstens noch so lange das alte Vaterunser in der Kirche und an unsern Gräbern fortbetete. Ich bin froh, daß ich's nicht erlebe, wenn das letzte auf Erden gebetet wird.

### R ä t h s e l.

Ein Luftball vor Montgolfier,  
Mit zartem buntem Stoff umzogen,  
Gefüllet mit lebend'gem Athem  
Und schwimmend in des Aethers Wogen.  
Der Unschuld Hauch schwimmt hin mit ihm,  
Sein Farbenspiel, wie schön es schimmert!  
Doch ist ihm irdische Luft zu dicht,  
Der zarte Ball ist bald zertrümmert.

Auflösung des Räthfels in No. 61.:  
D e r S c h l a g.

### Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig am 1. August 1843.		In Freudenstadt am 29. Juli 1843.		In Tübingen am 28. Juli 1843.		In Calw am 29. Juli 1843.	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel, alter . 1 Sch.	8 —	Kernen . . . 1 Sch.	19 12	Dinkel . . . 1 Sch.	9 24	Kernen . . . 1 Sch.	21 48
	—		18 40		8 21		21 —
	—		18 24		7 54		19 —
Dinkel, neuer . 1 Sch.	8 48	Roggen . . . "	16 32	Haber . . . . "	9 30	Dinkel . . . . "	9 18
	8 36		16 —		9 11		9 2
	8 15		—		8 —		8 —
Haber . . . . "	—	Gersten . . . "	13 —	Gersten . . . 1 Sri.	1 36	Haber . . . . "	10 15
	—		12 30	Kernen . . . . "	2 22		9 42
Gersten . . . . "	15 —		12 —	Roggen . . . . "	1 48		9 15
Roggen . . . . "	17 35	Haber . . . . "	9 24	Linsen . . . . "	—	Roggen . . . . 1 Sri.	2 12
Kernen . . . . "	22 12		9 12	Erbsen . . . . "	—	Gersten . . . . "	1 36
	21 —		9 —	Wicken . . . . "	—	Bohnen . . . . "	2 24
Bohnen . . . . "	19 48		—	Bohnen . . . . "	2 30	Wicken . . . . "	1 36
Wicken . . . . "	—	Brodtare:		Brodtare:		Erbsen . . . . "	—
Müßlfrucht . . "	—	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 16	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 16	Linsen . . . . "	—
Linsen . . . . "	—	4 „ Mittelbrod „	— 15	1 Kreuzerweck muß wä-	—	Brodtare:	
	—	4 „ Schwarzbr. „	— 14	gen 5 1/2 Loth.	—	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 18
Brodtare:	—	1 Kreuzerweck muß wä-	—		—	1 Kreuzerweck muß wä-	—
4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 16	gen 5 1/4 Loth.	—		—		—
1 Kreuzerweck muß wä-	—		—		—		—
gen 5 1/4 Loth.	—		—		—		—

Redakteur: F. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.